



# Das neue Kindes- und Erwachsenenschutzrecht - Ein Rückblick aus Sicht des Kantons Zürich

Direktion der Justiz und des  
Innern des Kantons Zürich  
Eva Vontobel-Lareida  
Leiterin Gesetzgebungsdienst

Forum für Rechtsetzung  
31. Oktober 2013

# Übersicht

- Entstehungsgeschichte des neuen Kindes- und Erwachsenenschutzrechts
  - Ablauf des Gesetzgebungsprozesses
  - Einbezug der Kantone
- Ausgangslage für die Kantone
- Umsetzung im Kanton Zürich
- Ende gut alles gut?
- Schlussfolgerungen



# Entstehungsgeschichte 1

## Bund

- 1993 - 1998 1. Expertengruppe (3 Fachexperten)
- 13.04.1999 2. Expertengruppe (interdisziplinär/20 Mitgl.)
- 25.06.2003 Vernehmlassungsentwurf
- 28.06.2006 Entwurf und Botschaft
- 19.12.2008 Beschluss der Bundesversammlung
- 04.07.2012 Verordnung über die Vermögensverwaltung
- 07.11.2012 Änderung Zivilstandsverordnung
- 01.01.2013 Inkrafttreten




# Entstehungsgeschichte 2

## Einbezug der Kantone:

- **Bei der Ausarbeitung des Gesetzes:**
  - angemessene Vertretung in der Expertengruppe?  
20 Mitglieder, davon 1 Kantonsvertreter (JU) und ein Vertreter der VBK/KOKES (Professor Uni SG)
  - Vernehmlassung
  
- **Bei der Ausarbeitung des Verordnungsrechts** (Verordnung über die Vermögensverwaltung im Rahmen einer Beistandschaft oder Vormundschaft, VBVV):
  - kein Einbezug der Kantone (Ausarbeitung im „stillen Kämmerlein“)
  - umfassende Überarbeitung in Teilbereichen nach der Anhörung
  - (zu) späte Verabschiedung: neue Aufgaben für die KESB konnten in den Gesetzesvorlagen der Kantone nicht mehr berücksichtigt werden

# Ausgangslage für die Kantone <sup>1</sup>

- **Unklare Formulierung von Art. 440 ZGB:**
    - D / I: Fachbehörde bzw. autorità specializzata
    - F: autorité interdisciplinaire
  
  - **Widersprüchliche Aussagen in der Botschaft**
    - Betonung der „Organisationsfreiheit“
    - durch Praxis erworbener „Sachverstand“ genügt
    - aber: zwingend Jurist/in und zusätzlich Personen mit psychologischer, sozialer, pädagogischer, medizinischer Ausbildung in der KESB
  
  - **Unklare Kostenfolgen**
    - keinerlei Angaben in der Botschaft / Schätzung ZH: +35 Mio.
-  **Schwierige politische Auseinandersetzung in den Kantonen absehbar (v.a. bei [inter-]kommunalem Behördenmodell)**

# Ausgangslage für die Kantone<sub>2</sub>

## Aufgabe der Kantone:

- **Meinungsbildung betreffend**
  - Organisationform (kantonal/[inter-]kommunal)
  - Ansprüche an die Fachlichkeit der Behördenmitglieder
- **Erlass der Umsetzungsgesetzgebung**
- **Implementierung der neuen Behördenorganisation**
- **schwieriges Umfeld, zufolge der gleichzeitigen Umsetzung von ZPO und StPO**



**Rücksichtnahme auf Kantone bei Festlegung des Inkraftsetzungstermins unumgänglich**

Hinweis: Verordnungskompetenz der Kantone hilft nicht, wenn neue Organe zu schaffen sind

# Umsetzung im Kanton Zürich <sup>1</sup>

- |                    |   |
|--------------------|---|
| 06.-11.2008        | Gutachten zu Organisationvarianten  |
| <b>[12.2008</b>    | <b>Schlussabstimmung Parlament]</b>   |
| 03.2009            | Hearing mit Betroffenen (Gemeinden, Rechtmittelbehörden)  |
| <b>[16.04.2009</b> | <b>Ablauf Referendumsfrist nZGB]</b>  |
| 07.-10.2009        | Beschluss Konzeptentwurf und Vernehmlassung dazu  |
| 03.2010            | Konzeptentscheid<br>anschliessend: Ausarbeitung Umsetzungsvorlage +<br>Gutachten zu Behördenorganisation / Kosten |
| 11.2010-03.2011    | Vernehmlassung zu Umsetzungsvorlage   |
| 31.08.2011         | Beschluss Regierungsrat   |
| bis 03.2012        | Beratung in Kommission  |
| 25.06.2012         | Beschluss Kantonsrat  |
| <b>[04.07.2012</b> | <b>Beschluss Bundesrat über VBVV]</b>   |
| 26.09.2012         | Ablauf Referendumsfrist / Teilkraftsetzung (Organisation)   |

# Ende Gut - Alles Gut?

## **Folgen der (zu frühen) Inkraftsetzung**

- Gemeinden fühlten sich vom Kanton vor vollendete Tatsachen gestellt
- Gemeinden mussten die Behördenreorganisation ohne vom Gesetzgeber verabschiedete Umsetzungsvorlage realisieren (Kreisbildung, Zusammenarbeitsverträge, Aufbau der einzelnen KESB)
- Aus-/Weiterbildung z.T. nicht rechtzeitig möglich

## **Folgen des verspäteten Verordnungsrechts:**

- Anpassung Einführungsgesetzgebung nötig





# Schlussfolgerungen

- **Angemessene Vertretung der Kantone in den Arbeitsgruppen notwendig für:**
  - Sensibilisierung für die Umsetzungsprobleme
  - Klärung der finanziellen Auswirkungen
- **Bei Organisationsautonomie der Kantone: Rücksichtnahme auf erhöhten Zeitbedarf für die Umsetzung**
  - demokratische Prozesse in den Kantonen
- **Bei der Ausarbeitung von Verordnungsrecht durch den Bund:**
  - zwingender Einbezug der Kantone, die über Fachleute mit entsprechendem Fachwissen und Praxiserfahrung verfügen
  - rechtzeitiger Erlass des Verordnungsrechts durch den Bund



**Danke für Ihr Verständnis**